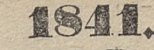
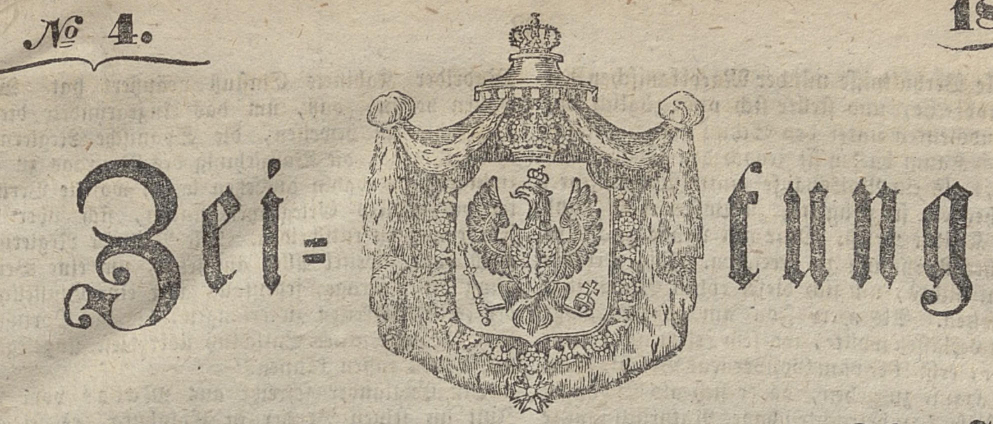
№ 4.



1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. Januar.

Inland.

Berlin den 4. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten von Krosigk zu Magdeburg zum Präsidenten der Regierung zu Merseburg, und den Ober-Regierungs-Rath von Wedell zu Frankfurt a. d. Oder zum Vice-Präsidenten des Konsistoriums, Provinzial-Schul- und Medizinal-Kollegiums und der Regierung zu Magdeburg zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, Grafen von Hülsen, zu Arennsdorf bei Saalfeld in Ostpreußen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Garnison-Stabsarzt Heberrer zu Danzig und dem Prediger Mampe zu Stojentin, im Stolpschen Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Fortifikations-Wallmeister Aulich zu Danzig und dem Gerichts-Vollzieher Becker zu Rheinberg, im Kreise Geldern, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Kronprinzlichen Hof-Hutmacher Reiff zu Aachen das Prädikat eines Königlichen Hof-Hutmachers zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 29. Dec. Der neue Spanische Botschafter, Herr Olozaga, überreichte heute dem Könige in einer Audienz seine Accreditive und ward sodann von der Königin und den übrigen Mitgliedern der Königlichen Familie empfangen.

Im Constitutionnel liest man: „Wir haben bereits angezeigt, daß die erste Abtheilung des Levante-Geschwaders, sechs Linienschiffe stark, nach Marokko abgehen soll, um den Kaiser zu zwingen, daß er uns für die, unserer Flagge, unserem Konsul und unseren Mitbürgern angethane Beleidigung Genugthuung leiste. Wir haben die Unfälle zu Mogador schon früher mitgetheilt. Die Marseiller Blätter bestätigen die Nachricht von der Weigerung des Marokkanischen Gouverneurs zu Mogador, die Rechte anzuerkennen, welche ein Maurischer Spahi auf den Schutz des Französischen Konsuls hatte. Die Marseiller Blätter theilen nachfolgende weitere Angaben mit: Nachdem unser Konsul, Herr Delaporte, angeblich freundschaftliche Vorstellungen gemacht hatte, glaubte er eine entschiedenere Sprache annehmen zu müssen. Er bedrohte den Gouverneur im Namen Frankreichs; dieser Unverschämte aber, statt von seiner Verblendung zurückzukommen, ließ den armen Maurischen Soldaten, der sich nichts vorzuwerfen hatte, als daß er seiner erkorenen Fahne treu geblieben war, ins Gefängniß werfen und mit Ketten belasten. Herr Delaporte wollte, ehe er zu den äußersten Maßregeln schritt, dem Gouverneur Ueberlegungsfrist lassen und begab sich erst nach 24 Stunden mit seinem Kanzler, Herrn Foa, und dessen Neffen, dem einzigen Franzosen in Mogador, zu ihm. Der Konsul forderte jetzt den Gouverneur zum letztenmale zur Freilassung des Eingekerkerten auf, widrigenfalls er seine Flagge einziehen und jede diplomatische Verbindung abbrechen müsse. Der Gouverneur, sichtbar erfreut, den Vertreter einer großen Nation in Unruhe zu versetzen, wollte sich zu nichts verstehen. Herr Delaporte erklärte darauf,

daß er alle Verhältnisse mit der Marokkanischen Regierung abbreche, und stellte sich unverzüglich mit seinen Landsleuten unter den Schutz des Englischen Konsuls. Kaum hatten sie jedoch den Gouverneur verlassen, als ein Volkshaufe unter Wuthgeschrei über sie herfiel, sie prügelte, zu Boden warf, und ihnen die Kleider zerriß. Nur mit Mühe gelang es ihnen, ihre Wohnung zu erreichen. Die Ortsbehörde that nichts, um sich dieser rohen Gewaltthat zu widersetzen. Als Herr Foa am anderen Tage die Stadt verlassen wollte, wo sein Leben nicht mehr sicher war, erhielt er vom Gouverneur Befehl, nicht aus dem Hause zu gehen, da er sich als Gefangener des Kaisers zu betrachten habe. Natürlich mußte er diesem völkerrechtswidrigen Befehle Folge leisten. Seine Gefangenschaft hatte schon 28 Tage gedauert, als der Kaiser Muley Abderrahman, als Antwort auf den ihm vom Gouverneur erstatteten Bericht, den Befehl erließ, daß alle Französischen Unterthanen und Schützlinge aus seinem Reiche gejagt werden sollten. Dies sind genau die Worte des Firman, welcher am 18. November zu Mogador eintraf, und welcher noch am nämlichen Tage seine Vollziehung erhielt. Herr Foa ist unverzüglich in einem Spanischen Schiffe nach Palma abgefahren."

Der Courier Français enthält Folgendes: „Eine Depesche des Herrn von Nesselrode an Herrn von Pahlen ist Herrn Guizot auf dienstwillige Weise mitgetheilt worden. Man sagt, dieselbe laute sehr wohlwollend für Frankreich. Bedeutsamer aber als der Ton der Depesche ist der Umstand, daß man dem Französischen Kabinette überhaupt eine solche Mittheilung gemacht hat. Seit länger als zehn Jahren haben die beiden Regierungen keine so augenscheinlichen Versöhnungs-Präliminarien ausgetauscht. Herr Guizot betrachtet dies als einen glänzenden Erfolg und ist sehr stolz darauf. Wir ersuchen ihn indeß, auf diesen äußern Schein von Freundlichkeit nicht allzuviel Gewicht zu legen."

Die Presse bemüht sich fortwährend, darzuthun, daß Frankreich die eingenommene schroffe Stellung aufgeben, und keine Gelegenheit vorübergehen lassen müsse, um wieder in ein freundschaftlicheres Verhältniß zu den Europäischen Mächten zu treten.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Dec. Der Morning-Herald läßt sich aus Paris schreiben, daß die Englische Regierung, gleich den Kabinetten von Wien und Berlin, Einspruch gegen den „bewaffneten Frieden" gethan hat.

Ueber das Verfahren der Spanischen Regentschaft in der Differenz mit Portugal äußert sich die ministerielle Morning-Chronicle folgendermaßen: „Wir gestehen, daß diese Art eines diplomatischen Handstreichs, von Umständen begleitet, auf die jetzt hinzuweisen nutzlos erscheinen würde, geeignet ist, den Verdacht zu erwecken, daß irgend etwas außer dem Vollzuge des Vertrags auf das Verfahren des Madrider Kabinets Einfluß geäußert hat. Wir wollen hoffen, daß, um das Ungegründete dieses Verdachts zu beweisen, die Spanische Regierung ihren Vorsatz, die Vollziehung des Vertrags zu erzwingen, bis dahin aussetzen wird, wo die Vertreter des Volkes Gelegenheit finden, sich über die Forderung zu entscheiden. Die Britische Regierung wird ohne Zweifel Alles aufbieten, um eine Beilegung dieser Frage, jedenfalls aber eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen, bis die Portugiesischen Cortes einen Entschluß über diese Angelegenheit haben fassen können."

Ein Engländer schreibt aus Macao vom 25. Juli an seinen Bruder in Edinburg, es sei gar keine Aussicht vorhanden, die Chinesische Streitfrage bald zu beenden. Die Chinesen könnten zwar unsern Truppen keinen thätlichen Widerstand leisten, allein der passive Widerstand werde den Angreifenden weit größere Schwierigkeiten darbieten. Die Regierung übe einen fast wunderbaren Einfluß auf das Volk aus, und als China einmal in früheren Jahren von einem auswärtigen Feinde bedroht worden, habe der Kaiser einen Befehl erlassen, daß sämmtliche Einwohner sich 60 Englische Meilen ins Innere von der Küste zurückziehen sollten. Würde gegen Peking nichts ausgerichtet, so dürfte die Expedition leicht in Tschusan überwintern müssen. Zeit sei nicht zu verlieren, denn gegen Ende Septembers trete der nordöstliche Monsuhn in den Meerbusen von Pe-Ho mit solcher Heftigkeit ein, daß fast alles Wasser herausgedrängt werde, und dann wären alle Operationen für sechs Wochen unmöglich.

Aus Texas wird gemeldet, daß der Texianische Kriegs-Schooner „San Antonio" den Mexikanischen Kauffahrthei-Schooner „Anna Maria" genommen und am 18. November zu Houston aufgebracht habe. Jener hatte am 25. Oktober die schiffbrüchige Mannschaft einer Mexikanischen Brigg gerettet und in Tampico ans Land gesetzt. Als er aber am nächsten Tage ein Boot ans Land schickte, um sich mit Wasser zu versehen, ward dieses von dem Fort zu Tampico mit Kanonenschüssen empfangen. Der Commodore des Texianischen Geschwaders sah dies als einen Angriff von Seiten Mexiko's an und befahl sofort den Schiffen seines Geschwaders, auf alles Mexikanische Eigenthum, wo sie es auf offener See fänden, Jagd zu machen. In Folge dieses Befehls machte der Texianische Schooner am 2. November die oben erwähnte Prise und brachte sie nach Houston, wo sie indessen noch nicht definitiv kondemnirt worden ist. Ihre theilweise aus Kaffee bestehende Ladung soll aber sofort verkauft werden.

Belgien.

Brüssel den 29. Dec. Herr Nothomb, diesseitiger Gesandter beim Deutschen Bundestage, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Aus dem Lager von Beverloo schreibt man vom

24. December: „Ein großes Unglück hat 5 Meilen von hier stattgehabt. Gestern Morgens um 10 Uhr ergriff das Feuer die Haiden und Waldungen von Postel, die kürzlich durch eine Französische Gesellschaft für einen sehr hohen Preis angekauft worden waren. Heute um Mittag währt der Brand noch fort. Gestern um 4 Uhr schien das Feuer uns so nahe, daß Lärm geschlagen wurde. Alle Sappeur-Minirer, mehr als 200 an der Zahl, mit Schaufeln und Hacken bewaffnet, brachen auf, allein 2 Meilen von hier angekommen, kehrten sie zurück, weil sie erfahren hatten, daß noch 3 Meilen zurückzulegen seyen. Es war ein schreckliches Schauspiel; die Feuersbrunst nahm einen Raum von mehr als 3 Meilen ein, und die 40 bis 50 Fuß hohe Feuersäule hätte man vielleicht in einer Entfernung von mehr als 15 Meilen sehen können.

Lüttich den 28. Dec. (Lütt. Bl.) Ein schreckliches Unglück hat Bestürzung im Weiler la Rochette, in der Nähe des Dorfes Chaudfontaine, verbreitet. Am 25sten d. um 8 Uhr Morgens hat ein ungeheurer schwarzbrauner Strom alle Wohnungen dieses durch seine malerische Lage so berühmten Ortes überschemmt und ließ befürchten, daß ein Unglück in einer durch Herr Leonard, auf die Konzession des Herrn Grisard-Wilsens, in diesem schönen Thale ausgeförderten Kohlengrube stattgehabt habe. Wirklich erfuhr man bald, daß ein Wasserschlag die Stollen desselben unter Wasser gesetzt habe, und daß von 19 Arbeitern in dem sogenannten Brachin Gange (woher die Ueberschwemmung gekommen) 4 in diesem tiefen Abgrunde geblieben seien. Der Konzessionair begab sich gleich an Ort und Stelle und forderte die Arbeiter, denen es gelungen war, sich zu retten, auf, von neuem in den Schacht hinabzusteigen, um ihren unglücklichen Gefährten Hülfe zu bringen. Fünf muthige Männer entschlossen sich mit einer heroischen Hingebung, die größten Gefahren zu bestehen, um nur das Leben ihrer Brüder zu retten; allein nach einer Nachsuchung von mehr als einer Stunde, wobei sie bis an die Brust im Wasser standen, gelang es ihnen nur vier Leichen hervorzuziehen, worunter drei verheirathete Männer und Familienväter sich befinden. Man weiß nicht, ob man dieses Unglück der Unvorsichtigkeit der Arbeiter zuschreiben soll, oder ob es die Schuld ihres Aufsehers ist, der aus Nachläßigkeit nicht die so nöthigen und nützlichen Vorsichtsmaßregeln des Suchers (der Sonde) angewendet hat; wäre dem übrigens so, so ist dieser Mann, Vater von sechs Kindern, das erste Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Berlin: Zu den fabelhaften Gerüchten, die sich mitunter in den Zeitungen verlaufen, gehört das von dem Aufhören der Zeitschrift: „Das Berliner politische Wochenblatt.“ Dasselbe wird auch im nächsten Jahre, wie bisher, erscheinen, wie hiermit authentisch versichert wird.

Die Leipz. Allg. Ztg. meldet aus Berlin: Der akademische Senat sieht sich neuerdings veranlaßt, in einem öffentlichen Anschlage die Studirenden vor jeglicher Theilnahme an geheimen, auch durch Bundestagsbeschlüsse vielfach verpönten Verbindungen um so mehr zu warnen, als hier und da der irrige Wahn verbreitet ist, daß die vom Könige bei der ersten Huldigung bewilligte Amnestie wenigstens eine Milderung der bestehenden Strafen bewirke. Die Strafe der Relegation trifft aber nach wie vor alle Diejenigen, welche durch das Tragen von Abzeichen eine entfernte Theilnahme an den ungesetzlichen Verbindungen bekunden und kann diese akademische auch noch durch die Staatsstrafe der Unfähigkeitserklärung zu öffentlichen Aemtern geschärft werden.

In Hatchetts Hotel vergiftete sich am 23. Nov. Oberst John Craigen von der Ostindischen Armee, wegen Familien-Zwistigkeiten, wie man sagt. Das Verdikt der Todtenschau-Juri lautete: „Temporairer Wahnsinn.“

Man schreibt aus Stockholm: „Als Pedant zu der Gothenburger Geschichte von des Stadtphysikus Verfahren, den Augen-Arzt Dr. Nayler-Bei vor die Polizei zu ziehen, weil er Schielende kurirte, können wir jetzt melden, daß der Deutsche Arzt Dr. Bermann nach derselben Methode, wie Dr. Nayler, hieselbst einem stark schielenden Knaben das eine Auge operirt hat, allein ihm (so wird angegeben) verboten worden ist, auch das andere zu operiren. Der Knabe ist der Redaktion vorgezeigt worden, und es war seltsam anzusehen, wie das eine Auge ganz gesund war, die Pupille des andern hingegen bis in die innere Augenhöhle hineingedrängt. Um des armen Knaben willen, der gern auf beiden Augen richtig sehen möchte, wäre es zu wünschen, daß das Zunftgebot aufgehoben werden könnte.“

Stadt-Theater.

Mittwoch den 6. Januar. III. Abonnem. Nr. 5.: Zum Erstenmale: Der Fabrikant; Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Emil Souvestre, für die deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. — Hierauf zum Erstenmale: Madelon, oder: Die Magd am Herrschafts-Tisch; Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von M. Tenelli.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 sgr., 2) ein feines Roggenbrod von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Pfund für 5 sgr., 3) ein Mittelbrod von 5 bis 8 Pfund für 5 sgr., 4) ein Schwarzbrod von $3\frac{3}{8}$ bis 10 Pfund für 5 sgr.; und B) die hiesigen Fleischer: 1) das Pfund Rindfleisch von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ sgr., 2) das Pfund Schweinefleisch von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ sgr., 3) das Pfund Kalbfleisch von $3\frac{1}{2}$ bis

4 sgr., 4) das Pfund Schöpsenfleisch von 2½ bis 3½ sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 sgr. die Bäckermeister Lippmann Byck, Teichgasse 5., Marcell Lipinski, Wallischei 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 7 Pfund für 5 sgr.: der Bäckermeister Hartwig, Wasserstraße 17.; 3) ein Mittelbrod von 8 Pfund für 5 sgr.: der Bäckermeister Feiler, Judenstraße 3.; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 sgr.: die Bäckermeister Ehrlich, St. Adalbert 34., Herse, Wallischei 32., Hartwig, Wasserstr. 17., Jänsch, St. Adalbert 50., Wotschke, Markt 9., Winter, Markt 71., Wully, Markt 73., Martin Wolff, St. Adalbert 31.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbtreibenden aus den vom unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen am 2. Januar 1841.

Königl. Polizei-Direktorium.

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Jaffé.

Marcus Leichtentritt.

Miloslaw im December 1840.

Der Kaufmann Adolph Jacob Flatau hier und das Fräulein Johanna Pollack, haben mittelst Ehevertrages vom 25. November 1840 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 12. December 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Es wird von einer Dame in mittleren Jahren eine Stelle als Gesellschafterin gesucht; auch ist dieselbe erbötig, daneben die Aufsicht über einen kleinen Hausstand zu übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Das in Maskowo bei Schrimm belegene Vorwerk soll im Termine den 1sten März 1841 in Schrimm aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Das Nähere hierüber in den Amtsblättern No. 1. 2. und 3. pro Januar 1841.

Schrimm den 24. December 1840.

Walleiser.

Bock-Verkauf zu Panten bei Liegnitz in Schlesien.

Der Verkauf wird in diesem Jahre mit dem 16ten Januar anfangend stattfinden.

Es werden hier meistens Böcke von hochfeiner Elektoral-Qualität (durchschnittliches Schurgewicht der Heerde 10 bis 12 Stein Preußisch pro Hundert), außerdem aber, und zwar getrennt davon aufgestellt auch eine Partie sehr tiefwolliger und dabei geschlossener Infantado-Böcke (durchschnittliches Schurgewicht dieser Heerde 18 bis 22 Stein Preußisch pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche), zum Verkauf gestellt.

Panten den 1. Januar 1841.

Der Amtsrath G. Thaer.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau stehen auch in diesem Jahre wiederum eine bedeutende Anzahl hochfeiner, wollreicher, gut gestapelter Schaafböcke und circa 200 Stück Zuchtmütter zum Verkauf.

Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, weißen, grauen, rothen und verbleichten Haaren binnen 4 bis 5 Stunden eine ganz natürliche, haltbare, schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche eines jeden Gebrauchenden, zu geben.

Wir verbürgen uns nicht nur für die Aechtheit dieses Mittels, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung die versprochene Wirkung nicht finden sollte, durch unsere Herren Commissionaire den dafür gezahlten Preis zurück erstatten.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung 1 Rthlr. 10 Sgr.,
desgleichen halbe Flaschen 20 Sgr.

Vilain & Comp. in Paris.

Alleinige Niederlage in Posen bei Herrn

J. J. Heine.

Gerberstraße Nro. 19. sind in der Belle-Etage, vorn heraus, zwei meublirte Zimmer im ganzen oder theilweise vom 1. Februar c. ab, zu vermiethen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 29. December 1840 bis 4. Januar 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
29. Dec.	— 12,0°	— 2,0°	28 Z. 4,0 L.	SO.
30. =	— 9,4°	— 1,0°	27 = 10,8 =	SO.
31. =	— 2,1°	+ 1,0°	27 = 5,2 =	S.
1. Januar	— 1,0°	— 0,0°	27 = 3,8 =	NW.
2. =	— 2,0°	— 0,0°	27 = 9,0 =	SO.
3. =	— 2,5°	— 0,0°	27 = 5,6 =	SO.
4. =	— 2,5°	+ 0,6°	27 = 2,9 =	S.